

Salafismus – Aktuelle Entwicklungen

Erlauben Sie mir zu Beginn einige begriffliche Klarstellungen, die es erleichtern werden – hoffentlich –, meinem Gedankengang zu folgen. Vorab eine Bemerkung: Ich werde mich um eine globale Perspektive bemühen.

Mit Bezug auf Salafismus hat sich eine Unterteilung in drei Strömungen eingebürgert: Quietisten, Politicos, Dschihadisten. Diese auf die 1990er Jahre zurückgehende Unterteilung hat m. E. Inzwischen an Wert verloren. Diese anhand der jordanischen Verhältnisse bis in die 1990er Jahr entwickelte Typologie war schon für andere arabische Staaten der Zeit schwer zu übertragen, für Europa scheint sie um vieles mehr zu korrigieren.

Neue Typologie des Salafismus

Die ältere Typologie kann zwar auf den ersten Blick nützlich erscheinen, ist aber nicht in der Lage, Veränderungen innerhalb und zwischen und in den verschiedenen Unterströmungen des Salafismus, die sich verändernden, politisch zu nennenden Beziehungen zwischen salafistischer Strömung und einer sich transformierenden Staatsmacht und der gesellschaftlichen Kräfteverhältnisse kaum angemessen abgebildet werden. Zentral ist die Rolle, die die in der Religion begründete Reform des Lebensstiles, der Identitätsbildung, ja der täglichen Routinen für die Mitglieder der salafistischen Netzwerke hat; wichtig ist für sie die Errichtung einer harmonischen und einheitlichen Gemeinschaft. Die Lebensstiländerung und Bildung einer eigenen Identität macht die salafistische Strömungen insbesondere für junge Menschen besonders attraktiv. Nach Zygmunt Baumann bilden diese Strömungen Neostämme (Lebensstilgruppen, Erlebnismilieus und Gangs), die kein anderes Bindemittel haben als den Wunsch nach Zugehörigkeit. Trotz dieser Lebensstilorientierung und damit einhergehender Selbstinszenierungen zeigen diese Strömungen auch politische Effekte.

Alle salafistischen Strömungen beschäftigen sich zudem in irgendeiner Form mit Distinktionspolitik, mit der Zurückweisung des Druckes einer undifferenziert vorgestellten Kultur der Mehrheitsgesellschaft, die keinen Raum für Diversität lässt. Diese Zurückweisung kann unterschiedliche Formen annehmen. Es kann zur Nutzung von Aktionsformen kommen, die in den öffentlichen Raum der Mehrheitsgesellschaft hinein wirken, z.B. Beteiligung an Wahlen, Petitionen, Treffen mit PolitikerInnen. Eine andere Handlungsweise lässt sich als Politik des Widerstands

bezeichnen. Dies meint im salafistischen Kontext Aktivitäten, die auf eine Veränderung der als unterdrückerisch vorgestellten Strukturen der Mehrheitsgesellschaft zielt, die die Verwirklichung des wahren Islams im salafistischen Verständnis verhindert. Dies bedeutet in erster Linie das Bestreben, die Gesellschaft im salafistischen Sinne zu islamisieren. Im Rahmen der Politik des Widerstands sind zwei Varianten erkennbar. Die eine Variante zielt auf die Werbung für den salafistisch verstandenen Islam (*da'wa*), die andere auf eine gewaltsame Durchsetzung. Die Grenzen sind insbesondere in der theoretischen Begründung schwer abzustecken.

Die Konstruktion einer globalen Gemeinschaft, die als Widerstands- und Mobilisierungsressource dient, enthält in ihrer indirekten Form eine höchst politische Botschaft. Die Orientierung auf eine insbesondere in Ägypten und Tunesien – aber auch in europäischen Staaten wie Deutschland – anzutreffende Bereitschaft zur gewaltsamen Durchsetzung eines salafistisch kodierten Lebensstils, die auf einer Kombination von Lifestyle-Politik (Selbstblematisierung) und Distinktionspolitik beruht, lässt sich zudem als eine kollektiv gewaltsame Widerstandspolitik (jenseits des Dschihadismus) kategorisieren.

Die Distinktionspolitik der salafistischen Strömungen hat im arabischen Raum – aber auch in Europa (2012 Attentat auf schiitische Moschee in Brüssel, Tod des Imams) – einen Aspekt, der wenig wahrgenommen wird: die dezidiert antischiitische Haltung. Dieser Aspekt verbindet die gesamte salafistische Strömung mit der vorherrschenden religiösen Lehre in Saudi-Arabien. Es gibt allerdings Differenzen in der religiösen Lehre zwischen manchen Teilen der salafistischen Strömung und dem saudischen Mainstream.

In der arabischen Welt hat sich, gefördert von den arabischen Golfstaaten und manchen Regierungen, eine Wende von Teilen des quietistischen/politico Lagers des Salafismus zur parlamentarischen Politik vollzogen, die zu einer Einbuße an Attraktivität des Distinktionsangebotes dieses Salafismus geführt hat. Ein Teil der Salafisten zieht sich aus der politischen Aktivität zurück, während ein anderer Teil immer wieder zu kollektiv gewaltsamen Aktionen greift. Dies lässt sich gut am tunesischen Beispiel demonstrieren. Die letzten beiden Entwicklungen wirken inzwischen bis in die Türkei hinein.

Die bereits früh festzustellende, theoretisch-religiös nicht begründete Abgrenzung von gewaltsamer (und auch politischer) Aktivität durch manche salafistische Strömungen war eher motiviert durch die Furcht, dass durch einen organisierten militärischen Kampf, der 'Virus' organisatorischer Spaltung in die salafistische Strömung hineingetragen werde (ein Fall von *hizbiyya*), als durch eine prinzipielle Ablehnung etwa des militärischen Dschihad. Individuell gibt es immer wieder Ablehnung gewaltsamen Handelns durch Salafisten, aber von einer systematisch, religiös begründeten Ablehnung von Gewalt in der salafistischen Strömung ist nicht auszugehen. Hier wirkt

sich die methodische Nähe zu dschihadistischen Positionen aus, beide folgen ja explizit der selben „Methode“ (*minhaj*), was Verwischung der Abgrenzungen relativ leicht macht.

Deshalb ist auch eine Einbindung salafistischer Kräfte im Deradikalisierungs- bzw. Präventionsbereich problematisch.

Dschihadismus

Vom Salafismus als breiterer Bewegung ist m. E. der Dschihadismus zu unterscheiden. Dies gilt trotz Selbstbezeichnungen wie *salafiyya-jihadiyya* bzw. *jihadiyya-salafiyya* und des o. e. Faktums der methodischen Nähe.

Ausschließen möchte ich aus diesem Phänomenbereich auch Organisationen wie die HAMAS in Palästina oder die Hizbullah im Libanon (und darüber hinaus), die zwar vom militärischen Dschihad sprechen, dies aber in einem begrenzten regionalen Rahmen tun. Es gibt zwar Überschneidungen mit dem Dschihadismus, aber der Unterschied ist so groß, dass HAMAS im Gazastreifen dschihadistische Gruppen niedergekämpft hat oder die Hizbullah im Libanon, in Syrien und wohl auch im Irak gegen Dschihadisten kämpft. Ein spezifischer Fall sind die Taliban. Dschihadismus ist also für mich eine in den 1980ern entstandene transnationale Strömung mit verschiedenen Subkulturen, die territoriale Schwerpunkte haben kann und hat, aber grundsätzlich global agiert

Globaler Dschihadismus

Wir können verschiedene Bereiche in dieser Strömung unterscheiden. Historisch wichtig ist die Organisation der al-Qa'ida. Dazu kommen die verschiedenen Filialorganisationen, besonders im Jemen und im Maghrib.

Dschihadistische Organisationen mit lokalen bzw. regionalen Schwerpunkt und einer Verbindung zum transnationalen Dschihadismus finden sich in Pakistan (z. B. Lashkar-e Tayyiba, Tahrir-e Taliban), im Kaukasus (jetzt Kaukasus Emirat), Ostafrika (Shabaab), Westafrika (Boko Haram).

Mit territorialer Verankerung hat sich jetzt IS/Da'ish als neuer Spieler im dschihadistischen Feld etabliert und damit eine neue Qualität des Dschihadismus erreicht.

In Europa ist die SympatisantInnenstruktur eher divers mit einer Oberhand für IS/Da'ish als erfolgreichem Modell.

Al-Qa'ida vs. IS/Da'ish

Der historische Kern von al-Qa'ida um al-Zawahiri agiert gegenüber der starken Präsenz des IS-Kalifates eher hilflos. Zu den einzigen wirklichen Aktivposten zählt die syrische Jabhat al-Nusra, die auch militärisch in direkter Konkurrenz zum IS-Kalifat steht. Allerdings sollte sie nicht als eine homogene Organisation verstanden werden, ist eher immer noch eine Dachorganisation. Strategisch hat sie als Perspektive ebenfalls ein Kalifat, aber – und hiermit eher in der Tradition von al-Qa'ida – eher vage in der Zukunft. Der Weg dorthin wird aber eher als schrittweise gedacht, nicht als durch eine rein einseitige Ausrufung eines Kalifats wie durch IS/Da'ish machbar.

Weiter ist zu nennen die al-Qa'ida auf der Arabischen Halbinsel mit dem Schwerpunkt Jemen. Angesichts der jüngsten Ereignisse im Jemen ist die Entwicklung der Organisation nicht absehbar. Unabhängig agiert die Harakat al-Shabaab in Somalia, die sich noch eher an al-Qa'ida orientiert – zumindest teilweise.

IS/Da'ish stellt eine neue Erscheinung dar. Einerseits die tatsächliche territoriale Kontrolle, auch wenn sie geringer als Landkarten in den Medien suggerieren, andererseits die hoch bürokratische Struktur mit statistischen Jahresberichten u.a.m., die bereits grundsätzlich bei der Vorläuferorganisation Islamischer Staat Irak feststellbar war, sind Innovationen im Bereich des Dschihadismus. Innovativ ist auch die Steigerung der Onlinepropaganda hinsichtlich ihrer Intensität und Reichweite.

Die wichtigste theoretische Innovation ist die Ausrufung des IS-Kalifats 2014. Zwar auch al-Qa'ida die (Zukunfts-)Perspektive eines Kalifats in undeutlicher Form, zwar haben die Taliban mit ihrem Anführer Mulla 'Umar und seinem Titel eines 'Befehlshabers der Gläubigen' in impliziter Weise ähnliche Tendenzen gezeigt, der Beschluss zur Ausrufung des IS-Kalifates bildet aber einen Einschnitt in der Geschichte des Dschihadismus.

Wenn wir auch nicht davon können, dass es einen kausalen Zusammenhang zwischen dem Islam allgemein und dem Dschihadismus gibt, haben bestimmte Strukturen modernen islamischen Denkens – z. B. im allgemeinen Salafismus – den Denkraum geliefert. Dieser ist dann in spezifisch dschihadistischer Weise mit enormen Einsatz ausgebaut worden. Die textuelle und audiovisuelle Produktion religiösen Inhalts von dschihadistischer Seite ist äußerst umfangreich. Ein Ignorieren dieser enormen Investition an Arbeit und Denken, dieses für unbeachtlich zu erklären, gegenüber den organisatorischen, technischen und personellen Aspekten des Dschihadismus als Terrorismus ist irrig. Vertreter dieser Auffassung müssen eher erklären, warum dieser Aufwand denn betrieben wird.

IS/Da'ish konstruiert nun im Rahmen der dschihadistischen – und salafistischen/wahhabitischen, auf

die es Bezugnahmen gibt – eine eigene IS-Theologie, die gekennzeichnet ist durch die genau ausgearbeitete Integration erfolgreicher Gewaltanwendung mit dem Begriff des Kalifats, der Begründung einer Plünderungsökonomie, der Überhöhung der eigenen Gruppe als absolut erlösungswichtig vor dem Hintergrund apokalyptischer Vorstellungen. Dass diese IS-Theologie durchaus einem straff organisierten bürokratischen Apparat dienlich sein kann, ist kein grundlegender Widerspruch. Beides ergänzt sich.

Es handelt sich um also *auch* islamisch geprägte Vorstellungen, die damit *auch* bekämpft werden können und müssen.

IS/Da'ish steht in scharfer Konkurrenz insbesondere zur al-Qa'ida und versucht ein deren Einflussregionen neue Provinzen (*wilayat*) aufzubauen, d.h. Filialorganisationen, z. B. im Jemen. Zugleich orientieren sich Organisationen am erfolgreichen Modell von IS/Da'ish. Boko Haram bekundet so Loyalität, verfolgt aber zugleich eigene Projekte. In Indonesien sind so die Grenzen eher fließend mit leichtem Übergewicht für IS/Da'ish.

IS/Da'ish versucht bewusst, Teile der anderen dschihadistischen Subkulturen auf seine Seite zu ziehen. So hat im April 2015 die rechte Hand des prominenten IS-Kommandeurs 'Umar al-Shishani Dschihadisten in Tschetschenien und Daghestan aufgefordert, sich IS/Da'ish anzuschließen und nicht dem Kaukasus Emirat. Zu dem Zweck der Schwächung des Kaukasus Emirates zeigt diese Erklärung eine kleine taktische Anpassung des IS/Da'ish, weg von der Aufforderung die *hijra* zu unternehmen, also in das Gebiet des IS-Kalifates zu reisen, hin zu Operationen im Kaukasus selber. Dies zeigt wiederum die hohe Flexibilität der Operationen und Aussagen von IS/Da'ish, so dass sichere Aussagen über Strategien und Taktiken nur bedingt möglich sind.

Wir finden auch weltweit immer wieder Neubelebungen dschihadistischer Gruppierungen. So hat unlängst trotz der jüngsten Erfolge der indonesischen Sicherheitskräfte gegen mit IS/Da'ish verbundenen Netzwerken eine Gruppe, die sich „Mujahidin Indonesia Timur“ (MIT) nennt, sich erneut geäußert.

Auf theoretischer Ebene ist eine Spaltung zwischen dschihadistischen Theoretikern/Gelehrten, die IS/Da'ish insbesondere für die Ausrufung des Kalifates kritisieren und eher al-Qa'ida unterstützen. Eine kleinere Gruppe von Theoretikern/Gelehrten liefert die religiöse Begründung für IS/Da'ish; dies Gruppe ergänzt sich selber durch Aktivisten, z.B. Mohammed Mahmoud, der es inzwischen zum Ehrentitel des 'Scheich' gebracht hat und u.a. etliche Traktate produziert hat.

Propaganda und Infowarfare Online

Wir finden zwei unterschiedliche Ebenen dschihadistischer Propaganda online: die Kernuser und

die Sympathisanten. Ein Eintrag in einem dschihadistischen tumblr-Blog vom 14. März 2015 unterscheidet so zwischen:

- a) offizieller dschihadistischer Propaganda und
- b) dschihadistischer Propaganda der Helfer (*ansari*).

Die offizielle Propaganda zeichne sich durch

- hohe Qualität gegenüber der mit Ausnahmen mittleren und schlechten Qualität der Sympathisantenpropaganda aus
- einen beschränkten, genau definierten Inhalt gegenüber dem Gebrauch dschihadistischer und traditioneller Medienerzeugnisse durch die Sympathisantenpropaganda aus
- das sich nicht um Verbreitung kümmern gegenüber dem Fokus auf Dissemination durch die Sympathisantenpropaganda aus
- geringe oder mittlere Quantität entsprechend den Umständen gegenüber der ständig hohen Quantität der Sympathisantenpropaganda aus und
- das Erfordernis professioneller Ausbildung gegenüber der einfachen und schnellen Ausbildung für die Sympathisantenpropaganda aus.

Diese Klassifizierung spiegelt treffend die Aufteilung der dschihadistischen Medienproduzenten wieder. Dazu kommt noch die Ebene der Verteiler, die Links mit anderen teilen, ihre Handys mit entsprechenden Apps ausstatten, um Nachrichten offizieller Propaganda zu erhalten u.ä.

Die dschihadistische Onlinepropaganda hat schon immer sich der besten technischen Errungenschaften bedient. Was gerade mit IS/Da'ish neu erscheint ist die Breite der Onlinepropaganda, die die verschiedenen Plattformen des Internet mit guter Beherrschung nutzt; wenige haben eine gewisse Resilienz gezeigt. Hier ist eine Komplementarität mit der weit verbreiteten Internetnutzung und der weit angebotenen Ressourcen entstanden, die multilingual genutzt wird – wenn auch die arabische Sprache weiterhin legitimatorisch einen hohen Rang einnimmt.

Die oben beschriebene Teilung der Internetproduktion zeigt sich auch einer Untersuchung aus dem Herbst 2014 gemäß in der Resilienz Versuchen gegenüber, die Wirksamkeit einzuschränken. Die Kernuser konnten sich schnell rekonfigurieren, die Sympathisanten und insbesondere die Verteilerebene brauchten längere Zeit.

Betrachten wir nun die Onlinepropaganda selber! In den beherrschten Gebieten ist diese Propaganda nicht von großer Bedeutung, da der Zugang zum Internet für die beherrschte Bevölkerung zumindest schwierig ist. Aus dem Kontext des IS/Da'ish erhalten wir immer wieder Dokumente, die schlicht gedruckt sind: Flugblätter, Erklärungen, Fatwas u.a.m.

Wir können die Onlinepropaganda ebenfalls typologisieren. Die Typologie, die ich Ihnen vorstellen

werde, ist für die meisten dschihadistischen Organisationen und Gruppen festzustellen.

Auf der obersten Ebene haben wir die offiziellen Erklärungen der einzelnen Organisationen und Gruppen zu aktuellen Anlässen, seien es Anschläge, militärische Operationen, politische Ereignisse, Auseinandersetzungen mit anderen Gruppen, Organisationen u.a.m. Solche Informationen werden auf den einzelnen Plattformen mittels offizieller Kanäle auf Twitter, YouTube etc. verbreitet, auch über Blogs, jetzt auch vermehrt auf tumblr, aber auch immer noch über dschihadistische Foren. Auch theoretische Schriften – zumeist in arabischer Sprache – sind auf dieser Ebene anzusiedeln.

Auf einer zweiten Ebene erfolgt die Weiterverbreitung dieser Inhalte durch KernuserInnen, die auch eigene Inhalte beisteuern und produzieren, zum Teil auch Teilnahme an Diskussionen in Foren etc..

Auf der dritten Ebene werden die rezipierten Materialien weiterverbreitet, häufig auch auf einfache Parolen reduziert (paradigmatisch: *baqiya*).

Auf der vierten Ebene finden sich die reinen Rezipienten der Materialien.

Relativ neu ist die Anwendung von Defacements durch IS-Sympathisanten. Es ist zu vermuten, dass solche Aktivitäten zunehmen werden.

Es gibt bekanntermaßen mehrere Aspekte der dschihadistischen Onlineaktivitäten: neben der Propaganda, Werbung und Rekrutierung, Finanzierung, Kommunikation etc. Den breitesten Raum nimmt neben der Propaganda die Werbung bzw. Anwerbung von SympathisantInnen bis hin zur Rekrutierung. Letzterer führt in den Offline-Bereich hinein, sei es via Messengerdienste oder Face-to-Face-Kontakte. Wie sind nun die Effekte einer solchen Propaganda jenseits des gerade genannten (An-)Werbeeffektes?

Wir können die Komplexität der Wirkungen der Propaganda an einem Beispiel demonstrieren. Im Februar 2015 hat die *wilayat Niniva* des IS/Da'ish ein Video über die Zerstörung von Antiken in einem Museum in Mossul im Irak online gestellt; ein weiteres folgte. Eine Feinanalyse zeigt, dass dadurch mehrere Ebenen angesprochen werden: 1) die internationale Öffentlichkeit: in einem Moment, in dem von einer Schwächung des IS/Da'ish gesprochen wird, wird Aktionsfähigkeit gezeigt, Medienaufmerksamkeit generiert, 2) der illegale Kunstmarkt: zwar werden zumeist nur Kopien zerstört (der Normalfall in Provinzmuseen im Irak ist die Ausstellung von Kopien) zerstört, trotzdem wird die Verfügbarkeit von Antiken zum Verkauf signalisiert (es gibt offensichtlich Plünderungskampagnen durch IS/Da'ish), 3) es wird die spezifische irakische Identität angegriffen, 4) es wird SympathisantInnen ein entschiedenes Vorgehen gegen unislamische Präsenzen auf dem Gebiet des IS-Kalifates gezeigt und zugleich die Wirksamkeit der IS-Moralpolizei (das erste Video ist Teil einer Reihe, die auch Zigarettenverbrennungen zeigen), 5) es wird ideologisch ein Raum frei von anderen Identitäten als der des IS/Da'ish geschaffen.

Wie werden so propagandistisch vorbereitete Perspektiven in die Praxis umgesetzt?

Beziehungen zwischen Ansar/Sympathisanten und ausgebildeten Terroristen

Folgend einer Typologie, die auf stratfor.com veröffentlicht wurde, möchte ich unterschiedliche direkte Gefährdungsstufen unterscheiden (in absteigender Reihung):

- a) Professionelle Terroristen mit fortgeschrittenen operativen Fähigkeiten, in der Lage komplexe Operationen zu planen und auszuführen (z.B. IS, al-Qa'ida u.a.)
- b) Aktivisten, die von professionellen Terroristen dirigiert und angeleitet werden (z.B. Richard Reid 2001, 1. WTC-Anschlag 1993)
- c) Aktivisten, die intensiveres terroristisches Training erhalten haben, d.h. Waffentraining, Planung, Bombenherstellung, Überwachung und Sicherheit (z.B. London 7/7 2005, Times-Square-Bomber 2010)
- d) Aktivisten, die Training mit Handfeuerwaffen erhalten haben (z. B. Charlie-Hebdo-Angreifer)
- e) kaum oder wenig Anleitung durch professionelle Terroristen, indirekte Anleitung durch Internetressourcen (z. B. Boston Marathon-Bomber 2013, 11-M-Madrid 2004)
- f) kaum oder überhaupt kein Training (versuchter Anschlag auf das Capitol Januar 2015)

Aufgrund der möglichen Quantität von Angriffen sind gerade die drei letzten Gruppen bei Gelingen genauso gefährlich wie die ersten drei Gruppen.

Wobei zu bedenken ist, dass gerade für Europa (oder Nordamerika) die Gefahr statistisch recht gering ist, verglichen mit Nordafrika, dem Mittleren Osten oder Afghanistan/Pakistan.

Europa

Für Europa stellt sich die Situation wie folgt dar. Einerseits ist die grobe Spaltung zwischen IS/Da'ish und al-Qa'ida durchaus vorhanden, besonders auf propagandistischer Ebene, aber auch dort nicht mehr so virulent wie vor einem Jahr. Ausgehend von der Beobachtung der Onlinekommunikation scheint mir dieser Trend erkennbar, zumal – verstärkt durch die Medienberichterstattung – IS/Da'ish einen deutlich stärkeren Attraktor ist. D.h., dass die Zuordnung zu einem Lager 'vor Ort' höchst pragmatisch gehandhabt wird, kein Indikator für oder gegen Zugehörigkeit zu einem Netzwerk bildet.

Die Diffusität insbesondere der Propaganda von IS/Da'ish, die sich auf wenige Zentralbegriffe und Parolen konzentriert, ermöglicht sicherlich ein leichteres Ankoppeln durch religiös nur leicht eingefärbte Individuen als die komplexeren Theologeme der historischen al-Qa'ida. Trotz der weiterhin bestehenden gewissen Distanz scheint mir europaweit eher eine Tendenz zu bestehen, die

Unterschiede pragmatisch zu handhaben. Dies entspricht der hohen Diffusität von Netzwerken, die sich immer wieder für Anschläge bilden (s. schon Scott Atrans Darstellung des Netzwerkes der Täter der Madrider Zuganschläge 11.3.2004) und macht sie deshalb schwer identifizierbar.

Aufmerksamkeit hat in Europa die Rekrutierung insbesondere junger Frauen auf sich gezogen, die es allerdings auch in anderen Weltregionen gibt.

Frauen und Dschihad

Eine der beunruhigendsten Entwicklungen in den dschihadistischen Subkulturen ist die zunehmende Einbeziehung gerade junger Frauen. Die systematische Rekrutierung junger Frauen ist ein Novum. Während die historische al-Qa'ida die Einbindung von Frauen und insbesondere Ehefrauen zwar immer akzeptiert hat, aber kaum propagiert hat, zeichnet sich seit 2011 eine neue Entwicklung ab.

Hatte al-Qa'ida noch eine Erklärung der Ehefrau al-Zawahiris veröffentlicht, in der diese eine aktive Einbindung von Frauen in dschihadistische Operationen ablehnte, pulizierte zugleich die Turkistan Islamic Party Videos, in denen Frauen beim Schießtraining zu sehen waren.

Im Gegensatz zu dieser uneindeutigen Haltung der historischen al-Qa'ida, ist vom Islamischen Staat Iraq, also der Vorläuferorganisation des IS, bereits recht früh eine Frauenbrigade mit Namen al-Khansa' vorgestellt worden. Parallel wurden online Bilder von Frauen gepostet, die in kämpferischen Posen abgebildet wurden.

Mit der Entwicklung des Krieges wurden Videos von Frauen in kämpferischer Aktion immer sichtbarer. Dabei handelt es sich in erster Linie um Frauen aus dem Kontext der Freien Syrischen Armee bzw. anderer Gruppen. IS/Da'ish hat erst spät nachgezogen und eine eigene Frauengruppe – wiederum mit dem Namen al-Khansa' – vorgestellt, von der berichtet, sie widme sich besonders der Kontrolle und Malträtierung von Frauen in al-Raqqa.

In welcher Weise sich eine dschihadistische religiöse Legitimation von Frauen als Kämpferinnen entwickelt, muss für den Moment offen bleiben. Dies sollte aber beobachtet werden, denn, sollte diese Systematisierung eintreten, wäre es eine neue Entwicklung in den dschihadistischen Subkulturen. Davon unberührt bleibt, dass bereits Frauen von dschihadistischer Seite operativ eingesetzt wurden (Tschetschenien, Taliban, Boko Haram...). Seitens IS/Da'ish ist lediglich systematisch gerechtfertigt worden, dass sich Frauen ohne Erlaubnis ihrer Eltern in den Dschihad begeben können.

Dies führt mich zum zweiten Punkt der Involvierung von Frauen in dschihadistische Aktivitäten. Frauen sind immer wieder unterstützend in logistischer Tätigkeit aktiv gewesen, sei es Schmuggel von Waffen(teilen), Pflege von Verwundeten, Transport anderer Güter. Dies wird/wurde auch in al-

Qa'ida-nahen Kreisen akzeptiert.

Der dritte Punkt, an dem Frauen involviert werden, ist die unter dem Begriff *jihad al-nikah* (deutsch „Hochzeitsdschihad“) bekannte Anwerbung bzw. Verführung sich dem Dschihadismus anzuschließen. Bereits recht früh ist von syrischer Regierungsseite wie auch aus Tunesien ein solches Phänomen behauptet worden, ohne stichhaltige Nachweise vorlegen zu können.

In merkwürdiger Koinzidenz hat dann Syrien bzw. Irak als Reisedestination für junge Frauen aus Europa (aber auch aus der arabischen Welt) an Attraktivität gewonnen. Hier scheint es legitim, von Verführung zu sprechen, betrachten wir entsprechende Berichte oder Onlinekommunikationen, die den Eindruck einer Jungmädchenschwärmerei für starke Männer (=Mudschahidin) vermitteln, kombiniert mit einer Abenteuerlust und – dies mag vielleicht verwundern – einem Streben nach eigenständiger Aktivität.

Eine neuere Entwicklung ist, dass IS/Da'ish-Werber online Frauen umwerben, um sie zur Reise in das IS-Gebiet zu überreden, die u.a. eine medizinische Ausbildung haben. Entsprechende Berichte gibt es aus Tadschikistan, aber auch eine malayische Bloggerin (*bird of Jannah*) scheint ausgebildete Ärztin zu sein.

Diese mehrfach gestaffelte Attraktivität des Dschihadismus für hauptsächlich junge Frauen ist eines der wichtigsten neuen Phänomene.

Wie ist nun die Versklavung von als nicht muslimisch deklarierten Frauen in dieses Bild einzuordnen? Die beschriebene Entwicklung betrifft nur Frauen, die zu „den Muslimen“ (= z. B. IS/Da'ish) gehören. Aus diesem Kreis ausgeschlossene Frauen sind reine Objekte.

Männer und Dschihad

Eine abschließende Bemerkungen zu Männlichkeiten und Dschihad. Im Gegensatz zum Idealbild, das die dschihadistische Propaganda von den Kämpfern zeichnet, ist eine Feinanalyse des Text, Video- und Audiomaterials ernüchternder. Die Männlichkeitsvorstellungen, die präsentiert werden, deuten auf eine eher fragile Männlichkeit, die der Einordnung in einen festen Rahmen in Form einer Gruppen- bzw. Organisationszugehörigkeit hin, die der Orientierung an einer zentralen Führungspersönlichkeit bedarf, um nicht zu desintegrieren. Insofern ist die immer wieder anzutreffende Aussage in dschihadistischer Propaganda, es kämpften „richtige Männer“ eher die Projektion bzw. die Konstruktion eines Idealbildes ist. Für lokale Kämpfer

Eigenständige Frauen sind für die dschihadistische Subkulturen – bis jetzt jedenfalls – eher eine Bedrohung, der es auszuweichen bzw. die es zu bekämpfen gilt. In welcher Form die skizzierten neueren Entwicklungen bei der Frauenrekrutierung eine Verschiebung bedeuten oder in Versuche

münden, die Bedrohung durch Frauen zu domestizieren, insbesondere durch die Rekrutierung junger Frauen und Mädchen, muss offen bleiben.

Hier sind deutlich Parallelen zu rechtsextremistischen Vorstellungen zu erkennen.

Lassen Sie mich zusammenfassen: Salafismus und insbesondere Dschihadismus sind höchst dynamische Phänomene, die ernst genommen werden müssen, aber auch nicht nicht übersteigert werden sollten – zumindest für Europa.